Zeitschrift: Bulletin Electrosuisse

Herausgeber: Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik

Band: 97 (2006)

Heft: 12

Rubrik: Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unterschiedliche Massstäbe

Manfred Thumann, Mitglied der Axpo-Konzernleitung, Baden

Ein Ergebnis der Axpo-Studie «Stromperspektiven 2020» ist, dass bereits vor 2020 mit einem höheren Bedarf an Strom im Land gerechnet werden muss, als er durch eine eigene Produktion zu decken ist. Zudem läst sich diese Stromlücke nicht ohne neue Grosskraftwerke schliessen. Das ist für die meisten Bürger und Stromverbraucher a) eine neue Information und b) eine, die gegen ihre langjährige Erfahrung spricht. Können Sie sich noch erinnern, wann es einmal zu wenig Strom gab? Von offizieller Seite bekommt man zudem ein paar Baldriantropfen eingeträufelt, indem ein einfaches Rezept propagiert wird: «Wir müssen die Energie effizienter nutzen und die erneuerbaren Energien, wie Wasser-, Wind- und Sonnenenergie oder Erdwärme, fördern.» (Energieminister Moritz Leuenberger, energeia, 12/2005).

Ja, das müssen wir! Auch wenn wir heute nicht jeder brennenden Lampe hinterherspringen, um sie zu löschen, sollten wir sparen, wo es geht: Sie und wir beim Stromverbrauchen und wir als Stromerzeuger beim Produzieren, indem wir «Rohstoffe» verwenden, die erneuerbar sind und nichts kosten, z.B. Wind und Sonne. Warum zeigt dann dieses Rezept so wenig Wirkung? Wird Sonne, Wind und Erdwärme von der Industrie nicht unterstützt, wird nicht genügend geforscht, wird nicht genügend gefördert? Am Ergebnis gemessen ja. Nach 15 Jahren «Energie 2000» und «Energie Schweiz» produziert die Schweiz 2004 an Strom aus echten erneuerbaren Energiequellen 267 GWh (ohne Kehrichtverbrennungsanlagen). Das entspricht 0,42 Prozent der Schweizer Stromproduktion von 63 500 GWh im Jahr 2004. Das heisst, dass seit 1990 im Durchschnitt 18 GWh pro Jahr an neuem erneuerbarem Strom dazugebaut wurde. Ist das viel oder wenig? Nehmen wir als Massstab den Stromverbrauchsanstieg im gleichen Zeitraum, so fiel dieser mit durchschnittlich 640 GWh pro Jahr um ein Vielfaches höher aus (alleine im Jahr 2004 stieg der Stromverbrauch um 1100 GWh), und daher ist es trotz aller Anstrengungen wenig.

Dass die Politik oft andere Massstäbe hat («Mit dem Programm Energie Schweiz konnten wir schon viele Erfolge verbuchen», Moritz Leuenberger, energeia, 12/2005) sind wir gewohnt, aber wenn die Wachstumsgeschwindigkeit vom geförderten erneuerbaren Strom dermassen eklatant unter der des Stromverbrauchsanstieges liegt, wird die Welt gegen die Realität interpretiert. Praktisch ändert sich dadurch nicht viel, aber die Kluft zwischen den Erwartungen der Stromverbraucher und unseren Möglichkeiten als Stromversorger wird grösser.

Die Elektrizitätsbranche steht vor einer grossen Herausforderung, die einen möglichst ungetrübten Blick auf die Fakten und die Dimension der Aufgabenstellung notwendig macht. Der Massstab, an dem die Bürger, die Industrie, also die Stromverbraucher, uns messen werden, ist eine Stromversorgung rund um die Uhr, 7 Tage die Woche, Sommer wie Winter, möglichst umweltschonend und zu guter Letzt bezahlbar. Als Axpo werden wir deshalb das tun, was wir in unseren «Stromperspektiven 2020» angekündigt haben: Wir investieren in neue Energien (Erdwärme, Biomasse), wir bauen die Wasserkraft aus, wir planen Gasturbinen-Kombikraftwerke und in einem weiteren Schritt die Stromproduktion aus einem neuen Schweizer Kernkraftwerk – anders ist die Vollversorgung nicht zu haben.